



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Badische Volks-Zeitung. 1885-1886  
2 (1886)**

96 (23.4.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-2192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-2192)

Abonnementspreis:

pro Monat 30 Pf. — Anwärter durch die Post 65 Pf.
Man abonnirt in Mannheim bei der Expedition E. G. 2, sowie bei
allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken. — Anwärter bei allen
Post-Ämtern des deutschen Reichs und den Briefträgern.
Die Reichs-Vertheilung ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.

Verantwortl. Dr. jur. Hermann Gans in Mannheim.

Badische

Volks- = Zeitung

Mannheimer Volksblatt und Handels-Zeitung.

Nr 96.

Organ für Jedermann.

Freitag, 23. April 1886.

Unsere heutige Nummer
umfasst mit der Gratisbei-
lage des General-Anzeiger 12 Seiten.

Rede des Reichstagsabge-
ordneten Dieblich in
Mannheim.

(14. April 1886.)

VI.
(Schluss).

Die Produktion soll aber durch das
Monopol nicht vermindert werden; im
Gegentheil; Fürst Bismarck will ja mit
demselben 200 Millionen proftitiren; da
liegt es natürlich im Interesse des Staats,
dass das deutsche Volk möglichst viel
Schnaps konsumirt. Die politischen Ar-
beiter, hinter Breslau, die sitzen in den
Schnapskneipen an langen Tischen, ruhig
mit stieren Augen und in vollkommener
Berthierung; sie besaufen sich täglich mit
dem giftigen Getränk, bis sie entweder
ruhig nach Hause taumeln oder aber sich
gegenseitig prügeln und mit dem Messer
um sich stechen. Eine solche allgemeine
Demoralisirung des Volkes würde das
Schnapsmonopol im Gefolge haben. Fürst
Bismarck sagt ja — in dem bekannten
Buche von Busch — mit einem Wein
und Bier trinkenden Volke sei nur schwer
fertig zu werden, dagegen mit einem Schnaps-
trinkenden sehr leicht. — Es würden aber
auch andererseits bei einer Einföhrung des
Schnapsmonopols die Entschädigungen
derart ausfallen, dass die preussischen
Schnapsjunker für ihren produzierten
Schnaps, den sie nicht los werden können,
auf Kosten der deutschen Steuerzahler
einen ungeheuren Preis ausbezahlt bekämen.
Es würde ferner die deutsche Regierung,
wenn sie aus dem Branntweinmonopol
wirklich 200 Millionen proftitiren würde,
den Reichstag in den wichtigsten Fragen
nicht mehr berücksichtigen, wenn dieser
auch dagegen protestirte; der Reichstag
mühte dann so tanzen, wie die Regierung
will. Aus allen diesen Gründen haben
wir das Branntweinmonopol verworfen,
und wenn nun das Gesetz in einer anderen
Form kommt, so werden wir dasselbe wohl
prüfen; es wird an eine Kommission ver-
wiesen, von uns aber unter allen Um-

ständen verworfen werden; denn wir sind
gegen jede Neubewilligung von Steuern,
weil das deutsche Volk jetzt schon über-
genug besteuert ist. (Beifall).

Von unserem Fraktionsgenossen Vierel
wurde vor ca. 4 Wochen ein Antrag auf
Abfassung des Dynamitgesetzes eingebracht.
Unter dem Eindruck des rothen Schreckens,
der Bestürzung, welche durch das Peters-
burger Attentat hervorgerufen wurde, hat
der Reichstag ein Gesetz gemacht, welches
den Verkauf des Dynamits mit furcht-
baren Strafen belegt. Man glaubte da-
mit dem Anarchismus zu begegnen; allein
es wurden durch dasselbe nur unschuldige
Leute in hohem Grade geschädigt; darau-
hin beantragten wir die Aufhebung des
Gesetzes. Man hat vollständig zugegeben,
dass das Dynamitgesetz seinen Zweck nicht
erfüllt, dass es gut wäre, wenn man das-
selbe wieder los wäre; aber — die So-
zialdemokraten haben den Antrag auf Auf-
hebung eingebracht und da kann natürlich
von einer solchen nicht die Rede sein.

Ich komme nunmehr zum Sozialistenge-
setz. „Justitia fundamentum regnorum“,
d. h. die Grundlage aller Staaten muß
die Gerechtigkeit sein; die Gesetze müssen
gerecht sein; das ist aber das Sozialisten-
gesetz nicht; dasselbe schädigt in hohem
Grade das deutsche Reich, das deutsche
Gemeinwesen, die ganze staatliche Ent-
wicklung; das Leben ist durch dasselbe ver-
giftet und wir sind in ein gefährliches
Fahrgwasser gerathen. — Wir wühten Alle
von vornherein, dass das Sozialistengesetz
würde verlängert werden; es bedurfte nicht
erst der Lothener Krawalle und der Vor-
gänge in Belgien, um eine Majorität zu
Stande zu bringen; wir wissen sehr wohl,
dass der herrschenden Klasse, aus der die
Majorität sich zusammensetzt, vor dem
Gedanken der Gerechtigkeit graut, dass sie
den Weg der Sozialreform nicht beschrei-
ten will. So lange aber das Sozialisten-
gesetz besteht, ist eine Sozialreform nicht
möglich; das wissen die Herren; deshalb wollen
sie unsere Partei mundtot machen. Wir sind
nach dem Ausspruch dieser Herren an den
Attentat eines Hödel und Mordling schuld;
wir haben die belgischen Arbeiterunruhen
hervorgehoben. In einer der letzten De-
batten des Reichstags hat man sogar die

solche Behauptung aufgestellt, wir wollten
die Weibergemeinschaft einföhren. Der be-
treffende Herr Abgeordnete hat dabei ein
entstelltes Citat aus dem bekannten Schu-
ster'schen Werke citirt. Wir wollen aber
das gerade Segentheil; wir wollen die in
der Bourgeoisie herrschende Weibergemein-
schaft, die Prostitution, abschaffen. (Bei-
fall). Aber da ist eben mit Vernunft
nicht anzukommen; da ist eben der rothe
Schrecken, der Mensch ist ein Gemüths-
thier, er will seine Ruhe haben und är-
gert sich, wenn er einen Vortheil aufgeben
soll und sucht mit Hilfe der Polizeigewalt
das ihm Unangenehme zu beseitigen. —

Ein wahrhaft trauriges Spiel bei der
Berathung des Sozialistengesetzes hat der
Abgeordnete Windthorst mit seinen Ab-
schwächungsanträgen gespielt; ein Mitbe-
rungsantrag zu einem Ausnahmengesetz ist
ja ein Widerspruch in sich selbst.

Für unsere Partei handelte es sich hie-
bei um die Frage: sollten wir für einige
dieser Abschwächungsanträge in zweiter
Lesung stimmen, um in der dritten Lesung
dagegen zu stimmen? es ist ja gewünscht
worden, dass wir dies thun, dann würde
— so folgerte man — die Regierung
das Sozialistengesetz fallen lassen. Wir
haben uns mit dieser Frage auch beschäf-
tigt, waren aber alle darüber einig, dass
eine Partei, wie die unsrige, für kein Aus-
nahmengesetz, welcher Gestalt es auch sei,
stimmen kann. Und wenn wir diese Thor-
heit begangen hätten, dann hätte die Re-
gierung gesagt: Et wie lieb doch die Her-
ren Sozialdemokraten sind.

Zum Schlusse will ich mir nun noch
einige Bemerkungen über die Vorgänge
innerhalb unserer Partei, sowie
über die von uns eingeschlagene Taktik
erlauben.

Wir dem Vorgehen unserer Partei ist
man im Volke zufrieden; es sind aller-
dings gelegentlich der Debatte über die
Dampferabvention Zwistigkeiten inner-
halb unserer Partei gekommen, die jedoch
zumeist nur durch persönliche, nicht aber
prinzipielle Meinungsverschiedenheiten her-
vorgehoben worden waren; um solchen
aber für alle Zukunft ein Ziel zu setzen
und um volle Klarheit unter den Mit-
gliedern unserer Fraktion zu erzielen,

traten wir zu einer Fraktionsitzung zu-
sammen, in welcher die Frage über die
von uns einzuhaltende Taktik debattirt
wurde. Es wurde in erster Linie die
Frage aufgeworfen: „Sollen wir uns
überhaupt an den Wahlen betheiligen?“
Dies wurde von uns Allen im Hinblick
auf die von unserer Partei erzielten Er-
folge bejaht. Sodann wurde die Frage
gestellt: „Müssen wir die Mandate im
Reichstage auch erfüllen? müssen wir uns
also nicht bloß wählen lassen, sondern
auch in den Reichstag gehen?“ Auch diese
Frage wurde einstimmig bejaht. Die
Stimmung unter unseren Wählern ist die,
dass wir im Reichstage thätig sein, und
nicht auf Compromisse einlassen, unseren
Weg unentwegt weiter schreiten und vor
allen Dingen agitatorisch vom Reichstage
aus auf das Volk wirken sollten, weil
hiermit ein größerer Eindruck erzielt
wird, als wenn wir unsere Mandate
nicht erfüllen würden. Eine weitere Frage
war die, wie weit unsere parlamentarische
Thätigkeit in Bezug auf Einigung in
dieser Frage lag in den Commissionen.
Es begibt bekanntlich zweierlei Commis-
sionen: die ständige (Wahlprüfungs- und
Petitions-Commission) und die Commis-
sion für die Geschäftsordnung; es gibt
aber auch noch eine Menge von Com-
missionen, welche in Bezug auf bestimmte
Gesetze gewählt werden.

Und nun trat an uns die Frage heran,
wie wir uns in Bezug auf die letztge-
nannten Commissionen verhalten sollten.
Ich war der Ansicht, dass wir bloß in
der Wahlprüfungs- und Arbeiterschutzes-
Commission thätig sein sollten, allein ich
wurde in der Fraktionsitzung überstimmt;
man dachte, wir seien im Stande, alle
Commissionen zu besetzen.

In unserer Fraktion herrscht nun eine
vollständige Einigkeit; ein Jeder von uns
ist bereit, nach dem Maaß seiner Kräfte
seine Pflicht im Reichstage zu thun. Wir
schicken unsere Leute in das Feuer; aus
den Rekruten werden Veteranen, die das
Dampferfeuer nicht mehr scheuen. Es
kann nicht Jeder leicht eine gute Rede
halten in einer Versammlung, wie es der
deutsche Reichstag ist, wo außer den

Kleine Mittheilungen.

— Aus Ludwigshafen wird uns fol-
gendes Gedicht zugesandt:

Rach Ludwigshafen!

Unser General-Anzeiger-Redakteur
hat doch riesiges Mauther,
Denn selten sich erfüllt hat,
Was er prophezeit in seinem Blatt.
Nur das Segentheil allein,
Was er weissagt, trifft stets ein.
Welch er zur Sommerzeit
Schönes Wetter, hocherfreut,
Kann man stets versichert sein,
Dass tritt Regenwetter ein.
Weh'n im Winter milde Lüfte,
Welch er flugs er Frühling's-Düfte,
Mündet, dass die Reichsberren
Blüh'n und Schlangen munter wären;
Doch o weh! man sieht in Wälder
Schneegebirge, Eis und Kälte.
Dann auch in der Politik
Hat der gute Mann kein Glück;
Wenn sich wo die Böller raufen,
So das Stroh des Hutes laufen,
Reicht's bei ihm: Gottlob, das Frieden
Allen Böllern jetzt beschieden.
Und noch in so vielen Sachen
Kann man die Wahrnehmung machen,
Dass da unser gutes Blatt
Nicht genau berichtet hat.
Auch von diesen andern Dingen
Können wir ein Wörtchen sagen,
Wo es, je nachdem's ihm paßt,
Schweiget oder falsch ansieht.
Hält einmal ein armer Teufel,
Den die Noth trieb ohne Zweifel,
In die Arme dem Verbrecher
Kann er sicher darauf rechnen,

Dass das sicherste Nuchtmittel
für den Lumpen sei der Knüttel.
Hat jedoch ein „nobler“ Mann —
Auch einmal Unrecht gethan,
So, daß Vau- und Schwurgericht
Ueber ihn das Urtheil spricht,
Davon ist kein Wort enthalten
In des Blattes schmalen Spalten.
Von dem Drängen unfrer Zeit
Nach gutem Recht und mehr Gleichheit,
Von der Arbeitslosigkeit,
Die geherscht hat, weit und breit,
Von der Noth im eig'nen Ort,
Davon weiß das Blatt kein Wort.
Doch von Soireen und Hofbällen
Bei Ministern und Marschällen,
Von Diplomaten, Bändern, Orden,
Die den Lokalen verkehrt worden,
Von den guten Eigenschaften
Hohr und höchsten Herrschaften
Und von den reichstreuen Helden
Wiß das Blatt sehr viel zu melden.
Und die Moral von dem Bericht:
Dallet so ein Blättchen nicht!

— Köln, 20. April. Sechs Kinder in
einem Jahre, das ist wohl ein Glück, welches
bis jetzt nicht manchem Elternpaar beschieden
gewesen sein mag, und der Vater — diesmal
ist es der Tagelöhner Kaprad — hat die
Gnade mit Recht ausgerufen haben: Herr,
löse auf mit Deinem Segen! Vor zehn Wo-
chen legte der Storch dem armen Manne
drei Spröhlinge in die Wiege, gestern brachte
er ihm abermals Drillinge ins Haus, zwei
Mädchen und einen Bub. Die Mutter des
Doppel-Terzett's und die Kinder befinden sich
wohl. Wie es dem Vater zu Muthe ist, das
kann der freundliche Leser sich denken.

— Ein ganzes Schiff in die Luft ge-

sprengt. Aus Odessa schreibt man dem
Wiener Tabl. über folgende schreckliche
Katastrophe, welche sich auf dem Schwarzen
Meere ereignet hat: Am 31. März lief das
Schiff „Nektalan“ mit einer Ladung von
13,740 Kub (ein Kub ist gleich 40 Pfund)
Petroleum und 1430 Kub Benzol aus der
Baku'schen Rhede ins Meer hinaus. Kaum
war das Schiff einige Meilen vom Hafen
weit weggefahren, als plötzlich ein schrecklicher
Knall erfolgte und das Schiff mit seiner
ganzen Ladung und mit seiner Besatzung
von dreizehn Personen in die Luft flog. Im
Augeblick sah das Meer auf einer großen
Stäche in Flammen. Das Schiff sammt Be-
satzung war durch die Explosion in Stücke
zertrüffelt worden. Augenzeugen schildern den
Anblick dieser Katastrophe als einen schreden-
und grauenerregenden. Das Schiffdeck, die
Mastbäume und die 13 Personen wurden 30
bis 40 Meilen hoch in die Luft geschleudert
und fielen nur in Stücken und Fetzen in das
brennende Meer zurück, in welchem sie total
verbrannten.

— Ein dankbarer Greis. Ein 65jäh-
riger Verbrecher, welcher seine langjährige
Lustbahn mit einem Raubmordverfuch auf
offener Straße gekostet hatte, wird von der
Jury schuldig gesprochen. Der Gerichtshof
verurtheilt den Verbrecher zu einer zwanzig-
jährigen Kerkerstrafe. Der Präsident (zum
Verurtheilten): „Es steht Ihnen das Recht
der Berufung zu.“ — Der Verurtheilte
(weinend): „I nimm die Stra' an, kaiserlich-
licher Herr Rath! Jessas, dös hätt i' mir
nöt verhofft, dass i' no lang leben wer'!“

— Ein Menschenfreund. Beim Com-
merzienrath ist ein großes Diner und, nach-
dem schon alle möglichen Leiste ausgebracht

sind, erhebt sich der Herr des Hauses und
sagt: „Meine verehrten Herrschaften, im Wohl-
leben soll man auch der Armut nicht ver-
gessen! Meine Damen und Herren, die Armen
der Stadt, sie leben hoch!“

— Geistesgegenwart. Eine Weiberin
in den Champs Elysees, in jedem Arme eine
Kindergestalt haltend, spricht die Vorder-
gehenden um Almosen für ihre Zwillinge an.
Eine Dome gibt ein fünf Frankenstück und will
die Kleinen sehen. Ich lasse meine Kinder
nicht für Geld gehen, antwortete würdevoll
die „Mutter“ der beiden Bäckle und entfernte
sich mit beschleunigtem Schritt.

— Aus der Schule. Ein Schüler 1.
Klasse einer hiesigen Gemeindschule verab-
schiedet sich nach der Einsegnung von seinem
Lehrer. Dieser giebt ihm verschiedene gute
Lehren mit auf den Weg und schließt seine
Ermahnungen mit den Worten: „Halte
Ordnung in allen Dingen, bleibe rein an
Leib und Seele und sei stets ehrlich.“
Tief gerührt reicht der Knabe dem Ordi-
narius die Hand und sagt trübserig, mit
Thränen in den Augen: „Ebenfalls, Herr
Lehrer.“

— Einen Schweizerischen Schildbür-
gerkreuz berichtet man aus Zürich. Dort
hatte ein Dragonermajor seine Privatwoh-
nung außer der Kaserne. In dem Hause
kam ein Bodenfall vor. Infolge dessen wurde
der Major vom Bezirksarzt auf Grund des
Seuchengesetzes in das Haus „internirt.“ Doch
gar so ara ist seine Einamkeit nicht. In dem
Hause befindet sich eine vielbesuchte Restaura-
tion. Diese wurde nicht geschlossen und hier
kann der Major (welcher das Haus nicht ver-
lassen darf) seine Bekannten empfangen.

wenigen Freunden eine Masse von Feinden uns gegenüberstehen, wo mit allen Waffen der Sophistik gegen uns gekämpft wird. Im Reichstage, da sitzen unmittelbar vor der Rednertribüne Journalisten und nageln, wenn einem einmal in der Hitze des Kampfes eine Dummheit entfährt, dieselbe gleich fest.

In einer Volksversammlung da geht manches Wort verloren, da ist es etwas anderes, eine Rede zu halten, als im Reichstage. Da kann man es nicht übel nehmen, wenn Einer einmal einen Fehltritt thut; es ist ja meist mehr rhetorische Ungeheuerlichkeit gewesen als Absicht.

Die Partei ist ja selbst die oberste Instanz und in dieser herrscht vollkommene Einigkeit. Ich glaube Ihnen die Versicherung geben zu können, daß unsere Partei noch niemals so stark, so einig, so schlagfertig und so trefflich organisiert war wie jetzt. (Beifall.)

Dies ist keine Uebertreibung und insofern ist das Sozialistengesetz eine außerordentlich gute Schule gewesen; es hat zwar vielen schwere Opfer aufgelegt und der Sozialdemokratie schwere Stürme gebracht; aber es hat auch die Charaktere gefestigt und ausgeprägt, und diejenigen, die da geblieben sind, sind tüchtig und auf sie können wir uns verlassen. (Beifall.)

(Nach einigen persönlichen Worten, mit welchen Redner für die ihm anlässlich seines 60. Geburtstages dargebrachten Glückwünsche seinen Dank ausspricht, schließt derselbe seinen Vortrag.)

**Soziales und Arbeiterbewegung.**

**Worms, 20. April.** Die an verschiedenen Orten von den Maurern gewünschten Lohnverbesserungen haben beim Beginne der eigentlichen Bauzeit auch die dem Maurergewerbe angehörenden Arbeiter am hiesigen Plage dazu veranlaßt, ihren Wünschen nach Verbesserung des Tagesverdienstes Ausdruck zu verleihen. Das Verlangen der Leute ging dabei in der Hauptsache dahin, daß ihnen ein gleichmäßiger Tagelohn von 3 Mk. statt der bisherigen willkürlichen Lohnbestimmungen, sowie ein Mehrverdienst von je 30 Pfg. für die Arbeitsstunden nach 8 Uhr Abends bewilligt werde. Zu dem Lohnsatz von 3 Mk. hatten sich nun die Arbeitgeber zwar verstanden, nicht aber zu der Mehrzahlung von 30 Pfg. Nachdem die Veraleichungsversuche zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geseit als gescheitert anzusehen waren, ist heute ein partischer Streik unter den Maurern ausgebrochen.

**Braunschw. 18. April.** Die etwa 300 Arbeiter, welche auf der Kohlengrube „Brin Wilhelm“ zu Grimsbitz beschäftigt werden, verlangten für den achtstündigen Arbeitstag 3 Mk. 50 Pfg., statt bisher 2 Mk. 80 Pfg. Die Direktion bewilligte ihnen 3 Mk. Hiermit stellten sie sich aber, wie der „Köln. Volksztg.“ geschrieben wird, nicht zufrieden und tumultuirt. Deshalb wurden mehrere Genarmen requirirt, welche von ihren Seitengehören Gebrauch machten. Dabei kamen mehrere starke Bewundungen vor. Von den 300 Mann nahmen am andern Morgen 40 Mann ihre Arbeit wieder auf. Die Uebrigen erneuerten Abends ihre Forderungen.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**Mannheim, 22. April.**

Bischof Kopp von Fulda hat bereits erklärt, daß er nicht geneigt sei, Nachfolger des Erzbischofs Drbin von Freiburg zu werden. Nun berichtet der „Bad. Beob.“ auf Grund zuverlässiger Information aus authentischer Quelle, daß eine

Candidatur des Herrn Bischofs von Fulda für den erzbischoflichen Stuhl in Freiburg völlig ausgeschlossen ist. Danach schiene Bischof Kopp gar nicht in die Lage kommen zu sollen, eine Candidatur für Freiburg auszusprechen.

Im deutschen Reichstage wird nach den Ferien wahrscheinlich auch einmal die Frage des Duells zur Sprache kommen.

In Betreff Ordnung der Kabinettskaffe des Königs von Bayern scheint nun doch ein frischer Zug hineinzukommen. Seit gestern werden sämtliche Lieferanten durch den Vorstand der kgl. Kabinettskaffe durch einen königlichen Bediensteten aufgefordert, ihre Forderungen zwischen dem 19. und 24. Istd. bekannt zu geben. In diese Meldung knüpfen wir folgende Mittheilung, welche die „M. N.“ bringen: Wie wir hören, ist der Hofsekretär des Prinzen Ludwig Ferdinand von seiner Commissionsreise bereits wieder zurückgekehrt, ohne das gewünschte Resultat für seinen hohen Auftraggeber erzielt zu haben.

Unter dem Voritze des Fürsten Bismarck fand gestern eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Dieselbe soll sich angeblich mit der Branntweinsteuerfrage beschäftigt haben. Die Vorlage soll noch vor Ostern an den Bundesrath gelangen.

Die Branntweinsteuerentwürfe liegen nach offiziöser Mittheilung gegenwärtig dem Kaiser zur Genehmigung vor. Die Ausschüsse des Bundesraths werden dieselben voraussichtlich in der Osterwoche in Berathung nehmen.

In der nationalliberalen Presse herrscht in Betreff der Kirchenvorlage zur Zeit noch die Parole: „Ablehnen!“ vor. Nur die „Köln. Ztg.“ will der Partei die „Freiheit der Verhandlung“ vorbehalten. Schon gelegentlich des Branntweinmonopols hieß es, der Reichskanzler habe seinen Nationalliberalen aus Rücksicht auf die Wähler ein ablehnendes Vorwort erlaubt; vielleicht wiederholt sich Aehnliches beim Kirchengesetz. — Was die freisinnige Fraktion des Abgeordnetenhauses betrifft, so wird dieselbe, der „Ab. Korz.“ zufolge, erst am 3. Mai, am Vorabend der Lesung der Vorlage, über ihre Stellung schlüssig werden.

Bischof Kopp wurde bei seiner Rückkehr nach Fulda vom Domkapitel, von einer Deputation des Magistrats und der Bürgerschaft begrüßt. Der Bischof erklärte, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, daß er hoffnungsvoll der weiteren Entwicklung der friedlichen Verhältnisse entgegenstehe und daß er dem Gedanken, daß Fürst Bismarck wegen „dunkler Punkte“ am politischen Horizont den Frieden mit der Kirche erstrebe, nicht zustimmen könne; vielmehr hege Fürst Bismarck ein Friedensbedürfnis ohne Hintergedanken und man müsse demselben Rechnung tragen.

Der General der Infanterie z. D., v. Horn, ist gestern Morgen in Berlin im Alter von 87 Jahren gestorben. Er hatte sich im österreichischen Feldzuge als Kommandeur der 8. Division seine kriegerischen Lorbeeren verdient, trat dann aber bald nach dem Feldzuge in den Ruhestand; während des französischen Feldzuges war er stellvertretender kommandirender General des 4. Armeekorps Magdeburg.

Der Volkswirtschaftsrath scheint ganz ohne Sang und Klang verschoben zu sein. Wenigstens ist es bisher kaum beachtet worden, daß der durch Verordnung vom 17. November 1880 unter großen wirtschaftspolitischen Erwartungen ins Leben berufene „Volkswirtschaftsrath“ seit drei Monaten bereits sein gesetzliches Dasein wieder beschloffen hat. Das Mandat der 75 Mitglieder, welche bei Errichtung des Volkswirtschaftsraths für eine fünfjährige Sitzungsperiode berufen waren, ist, da die Veröffentlichung der Namen der Mitglieder am 14. Januar 1881 durch den „Reichs Anz.“ erfolgte, in der ersten Hälfte des Januar erloschen. Mehrfach verlautete zwar in der Provinzpresse von Vorbereitungen zu Neuwahlen, doch ist eine amtliche Ankündigung im „Reichs-Anzeiger“ in den verfloffenen 3 Monaten nicht erfolgt.

Die Consecration des Erzbischofs von Polen, Dinder, wird bereits am 16. Mai und der Amtsantritt desselben Ende Mai, spätestens Anfang Juni, erfolgen.

Der der sozialistischen Partei angehörende Kohlenhändler Wilhelm Schnell in Elberfeld, welcher am Donnerstag im Krankenhause gestorben war, sollte vorgestern Morgen um 11 Uhr auf dem evangelischen Friedhofe an der Hochstraße beerdigt werden. Da befürchtet wurde, daß von Seiten der Parteigenossen eine Demonstration beabsichtigt werde, so ordnete, wie die „Barmer Ztg.“ meldet, die Polizeibehörde die Beeridigung schon auf 9 Uhr Morgens an, trotzdem die Familie dagegen protestirte. Die Parteigenossen, welche sich später in kleiner Anzahl am Sterbehause versammelten, begaben sich nach dem Friedhofe, fanden aber das Eingangsthor verschlossen. Auf das Ersuchen des Reichstagsabgeordneten Herrn Friedrich Harm an den anwesenden Polizeikommissär wurde ihnen dasselbe inbezug geöffnet, um die mitgebrachten Kränze auf das Grab niederzulegen. Dies geschah in aller Ruhe, worauf die Erschienenen in der größten Ordnung nach der Stadt zurückkehrten.

**Ausland.**

Die Arbeiterbewegung im Bezirk von Charleroi will kein Ende nehmen. Es sind wieder gegen 3000 Arbeiter, welche feiern. Der Streik hat sich auf weitere Kohlenbergwerke in Roux, Marchiennes, Jumet und Monceau ausgedehnt. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört, die Streikenden fahren fort, sich an die Bürgermeister der Drikschaften um Vermittlung zu wenden. In einem am Sonntag in Jumet gehaltenen Meeting beschloffen die Arbeiter, ein Bittgesuch an den König zu richten. Gestern wurden wieder ungefahr 30 Personen wegen Verhinderung von Arbeitern an der Arbeit zu Gefängnisstrafen von 15 Tagen bis zu 6 Monaten bestraft.

Die Volksvertretung Schwedens hat das Verlangen des Königs, dem Prinzen Oscar eine Apanage von 26,000 Kronen (1 Krone = 1,15 M.) zu gewähren, abgelehnt. In Folge dessen hat sich der König veranlaßt gesehen, diese Angelegenheit gänzlich fallen zu lassen.

**Vom Tage.**

Die Mangelhafte Zimmerheizung ist die Ursache der Erkrankung verschiedener junger Leute, die kürzlich zur Militär-

hebung angezogen waren und in dem mangelhaft geheizten Saale der Aula unbefriedigt längere Zeit, oft länger als eine Stunde, verweilen mußten. Wir glauben, hier wäre denn doch am unrechten Ort gepart. Wenn man bei so rauher Witterung im adomischen Costüm in einem so großen Saal sich aufhalten, gezwungen ist, so darf billiger Weise verlangt werden, daß in jenem Saal auch die erforderliche Temperatur herrscht und wäre es Sache der bei dem Erziehungsausschusse zugezogenen Aerzte gewesen, nach dem Rechte zu leben.

**Unfall.** Ein in Nr. 5 bedienstetes Mädchen fiel die Stiege herab und verletzte sich beim Fall so am Fuß, daß sie ins Allg. Krankenhaus verbracht werden mußte.

**Eine ärztliche Mutter.** Anfangs dieser Woche traf ein hiesiger junger Mann mit seiner Mutter, mit welcher er auf gespanntem Fuße lebte, in einer hiesigen Wirthschaft zusammen. Die Frau erregte sich derart, daß sie ihrem dazwischenliegenden Sohne ein Schoppenglas nachwarf; das Wurfbject verfehlte aber sein Ziel und zertrümmerte die Glaschale.

**Freireligiöse Gemeinde.** Unsere geistige Noth haben wir dahin zu berücksichtigen, daß der Vortrag und die Vorstellung der Kinder nicht am Ostermontag, sondern am Ostersonntag stattfinden.

**Thierquälerei.** Wir waren gestern Nachmittag Zeuge, wie ein Fuhrmann die ihm anvertraute Ferkel auf die unmenslichste Weise mishandelte. Derselbe, trotz seines mit Steinen beladenen Wagens, einem anderen Fuhrwerke vorzufahren. Um dies thun zu können, hieb er auf die grausamste Art auf die Ferkel ein; dabei kam der sehr schwer beladene Wagen derart nahe an die Straßenböschung, daß derselbe sich neigte und einige Steine die Böschung hinunterrollten. Ein Glid ist es zu nennen, daß keines von den an dem Rain spielenden Kindern durch die herabfallenden Steine verletzt wurde.

**Kunst.** Nächsten Sonntag bringt der Kirchenchor der Jesuitenkirche eine stimmige lateinische Messe von Benz op. 8 mit den entsprechenden Einlagen als Gradualien, Offertorien zc. zur Aufführung. In der unteren Parthei wird der Kirchenchor die 50 mmige Rapbaelmesse von Witt an demselben Tage zum Vortrage bringen.

**Briefkasten.**

**H. O. hier.** In finanziellen Angelegenheiten können wir nicht auf Rath ertheilen, weil wir selbst finanziell schlecht beraten sind. Wenden Sie sich an die städtische Behörde. Jedenfalls war es ein Fehler, daß Sie sich mit der Unfallversicherung so billig auseinandersetzten. Nun dürfte es zu einer Rembour zu spät sein.

**Abonnent Heckaran.** Es sieht Ihnen frei, sich ein Familienwappen nach eigener Wahl und Geschmack zusammenzusetzen. Daran kann Sie kein Mensch verbinden und ein gesetzlicher Schutz für ein solches Familienwappen ist nicht erforderlich. Anders aber ist es, wenn ein solches Familienwappen zugleich als Schutz- oder Fabrikmarke für gewisse Fabrikate dienen soll, dann muß es in das Reichsregister eingetragen werden, damit es Niemand nachahmen darf. Eine Krone ihren Wappenshelme beizufügen, betrachtet der Adel als sein Vorrecht; übrigens kann es Ihnen Niemand verbieten, eine Krone in Ihr Wappen aufzunehmen. Im Strafgesetzbuch handelt nur § 300 Nr. 7 von der Nachahmung der Wappen deutscher Bundesfürsten.

**E. O. Ludwigshafen.** Diese Frage scheint uns sehr einfach zu sein. Die Ludwigshafener Feuerwehrr ist keine freiwillige, sondern eine Zwangsfeuerwehr, veranlaßt nun ein Feuerwehrrmann im Dienst, so ist die Stadt auf Grund des Gesetzlichen zur Entschädigung resp. Unterhaltung verpflichtet. Das Verhältnis zwischen Feuerwehrrvereinigungen und Feuerwehren ist allerdings ein total ungesund. Die Feuerwehrr rettet und riskirt Leben und Gesundheit, wohl im Interesse der Allgemeinheit; aber auch im Interesse der Gesellschaften. Die Unterhaltung der Feuerwehrrvereine soll sich daher die Versicherungsgesellschaften selbst zur Pflicht machen.

**Karlsruhe, 21. April.** Als Auspruch eines unserer höchsten Verwaltungsbeamten wird erzählt, daß bei dem damaligen Zuwachs an jungen juristischen Kräften die erste Anstellung mit Staatsdienereignis kaum mehr vor Ablauf von 8 bis 10 Jahren nach der zweiten juristischen Prüfung werde erfolgen können.

**Ueber den Brand von Struj in Ostgalen,** von dem wir bereits berichteten, enthalten die Wiener Blätter ausführliche u. erschütternde Schilderungen. Fast die ganze Stadt ist vernichtet, vierzig Menschen haben in den Flammen den Tod gefunden. Ein verheerender Sturm hatte die Feuersbrunst, die am Sonnabend Nachmittags auf bisher unangefasste Weise zum Ausbruch gekommen war, fürchterlich angefaßt und die Rettungsarbeiten verhindert. Selbst Feuersprigen auf den Straßen verbrannten, im Friedhofe fielen die hölzernen Kreuze dem gefährigen Element zum Opfer. Die Panik war unbeschreiblich; die Betagtenen brachen theils gewaltsam aus ihren Gefängnissen, theils wurden sie aus denselben entlassen, weil sie sonst rettungslos dem Feuertod geand hätten. Um das Noth voll zu machen, erschienen noch inmitten der größten Verwirrung einige polnische Bauernhorden und raubten, das Beispiel fand bei den Strolchen Nachahmung, und zwischen den beiden Gruppen kam es wegen der Beute zu einem formlichen Kampf! Was die Flammen von betaglichen Dabe verschonten, fiel den Räubern zur Beute, und die Abgebrannten streben nun nach und elend da. Daß die Noth eine schrecklich große ist, braucht kaum erst gesagt zu werden. Verhört war nur ein geringer Theil des verbrannten Gutes. Der Schaden wird auf mehr als 4 Millionen Gulden geschätzt, die

Affecuranzsumme soll im Ganzen 400,000 Gulden betragen. Am stärksten wird davon die Krautener Versicherungs-Gesellschaft berührt.

**Ein poetisches Rezept für Hausfrauen** bringt die Reichszeit: „Für's Haus“. Es lautet: „Nicht Bosheit, nicht Sentiment, Verlangt das Küchentreuement. Die Kaiser reich“. Die Bange broucht und habe überall das Aug', Sobald am Feuer steht der Topf Schlag alles andere aus dem Kopf. Mit ihm vor Rauche und vor Brand und lasse Alles mit Verstand! Ist so gelungen das Gericht so bringas mit süßlichem Gesicht, Würz es zugleich mit heitrem Scherz, Dann schmeckt es köstlich liebes Herz!“

**Im Pensionat.** Lehrerin: „Der Mensch soll stets nach aufwärts streben, um sein höchstes Ideal zu erreichen. Haben Sie mich verstanden?“ Schülerin: „Ja!“ Lehrerin: „Aha, was ist Ihr höchstes Ideal?“ — Lina: „Ein selcher Lieutenant!“

**Theater, Kunst u. Wissenschaft.**

**Gr. bad. Hof- und National-Theater**

**in Mannheim.**

**Mittwoch den 21. April 1886:**

**Fidelio.**

Oper in 2 Aktheilungen. Musik von Beethoven.

W.B. Unbritten ist die Wirkung dieses Beethoven'schen Musikwerkes auf alle und jeden, der sich sonst der Wirkung musikalisch-dramatischer Schöpfungen gerne entzieht. Mit ist gerade in Folge der hohen Bedeutsamkeit dieses Hohlwerkes der Wattenliebe die ungemessene Begeisterungsfähigkeit so mancher sonst Ungläubigen immer als etwas Bedeutsam

erwähnen; ich bezweifle aus guten Gründen, ob diejenigen, die Wagner's Abtheilungen King von oben herab ansehen, wirklich berufen sind, von Beethoven's Fidelio zu urtheilen zu sein. Für den Kundigen wird die enge Verwandtschaft zwischen beiden Meistern kein Geheimniß geblieben sein, wenn ihm auch die nach verschiedenen Seiten hin auslaufende dichterische Lautlage der beiderseitigen Drama's zunächst auffallen muß. Natürlich wird man dem Fidelio schon wegen seiner hohen ethischen Bedeutung das Wort reden müssen, aber auch nicht verkennen dürfen, daß der Buchverfasser dem hohen Range der Composition zu oft Blei an dessen Flügel gebunden hat, daß er ihn zu lange an dieser ungeschickten Exposition zappeln läßt, daß er die Lösung des dramatischen Vorgangs zu hergebracht, formal gestaltet hat, aller Momente, die dem angestium vordrängenden Componisten-Genie des Schöpfers der Troica als ihn befruchtende erscheinen mußten. Leider muß auch das gesprochen Wort noch dafür sorgen, daß man ja nicht zum Festhalten und Auslösen der Stimmung komme und es sorgt noch auffallender dafür, wenn es wie gestern schlecht gesprochen wird. Damit wäre ich zu dem concreten Falle der jüngsten Fidelity-aufführung gekommen, der vor allem der unmittelbare wirkende Zug, das Vorhandensein einer hintergehenden Leidenschaftlichkeit fehlte, um als würdige gelten zu können. Du lieber Gott, wenn die Wichtigkeit der Leonore, dieses muthige, opferungsfähige Weib, im weinerlichen Ton einer empfindlichen Gouvernante zu hören ist, wenn der Bizarro den Eindruck eines auf alle Fälle gefährlichen Schwermaths niedriger Sorte macht, dann sind allerdings die Geister gebannt, die jener große Beethoven — zunächst im ersten Akte —

rief zur Verlebend anno hinc r Menschheitsideale. Was ich mit Obigem so im Allgemeinen ein photographisches Bild seiner verbretterischen Leistungen entwarf, so habe ich damit noch nicht die Grundbedeutung eben dieser Wiffthaten festgehalten. Da wäre vor allem Frau Groß voranzurufen, daß sie, anstatt dem unauffaslich vorordnenden Wesen ihrer musikalischen Partie nachzukommen, sich damit begnügt, in der kleinsten, ärmlichsten Weise an Einzelheiten zu kleben, daß sie durch vermagends Sidhnen und Jammern das Idealbild der Leonore zerlegt. Ich möchte Frau Groß auch nicht gerathen haben, mitten in der Arie das hohe H zu nehmen; derartige nicht überhanpt niemand gut, am allerwenigsten Frau Groß, dagegen würde ich ihr die genauere Einprägung des Substanzialen zur Pflicht gemacht haben, auch die schärfere Aussprache des Wortes (namenlose) „Freude“ in dem Duett wäre von ihr zu fordern gewesen. Die Bewegungen dieser Leonore vor den entscheidenden Worten „Iddi! erst sein Weib“ waren für mein Auge von unbemerklicher Art. Herr Krage verriethe zu oft nach eigenem Belieben die momentan herrschende Tonart, ich weiß nicht, ob ich dem Sänger den bringenden Rath geben darf, dem Ton bestimmter zu gestalten. Ich möchte gar zu gerne Drn. Wollinger als Rocco zu Gesicht bekommen, ich bin überzeugt, eine alsdann vorzügliche Leistung dieses Künstlers konstataren zu können, die außerdem den Ensemblemitgliedern durch des Basses Grundgewalt auf die Weine helfen würde. Durch ihre frische Sopranstimme und unbefümmerte Sangeslust erchien Fr. L. Sorner, dem in Folge der gekennzeichneten Vorformnisse etwas verhaltenen ersten Akt als rettender Engel.

**Schiffahrt, Handel und Verkehr.**  
**Rheinhafen (Hafenmeisterei I):**  
 Dampfschiffe:  
 Am 21. April sind angekommen:  
 „Goethe“, Kapl. März, von Rotterdam.  
 „Griemshilde“, Kapl. Claassen I, von Rotterdam.  
**Neuer Hafen (Hafenmeisterei II):**  
 Schiffe:  
 Am 21. April sind angekommen:  
 „Rainz XII“, J. Engel, von Kiewerpen.  
 „Christina“, G. Kehl, von Dieblich.  
**Redarhafen (Hafenmeisterei IV):**  
 Schiffe:  
 Am 21. April sind angekommen:  
 „Baghänfel“, Hofmann, von Ruhrort.  
 „Reinländer“, Tillmann Brüggenmann, von Ruhrort.  
 „Georg“, G. Dieking I, von Ruhrort.  
 „Loreley“, J. Neumann, von Ruhrort.  
 „Ludwig Rabened“, A. Fachinger, von Ruhrort.  
 „Agnes und Pauline“, Jos. Weinmann, von Ruhrort.  
 „Katholiken“, Jakob Hessels, von Duisburg.  
 „Caroline“, Peter Bed, von Duisburg.  
 „Rathilde“, S. Dreefen, von Duisburg.  
 „Freiheitstede“, G. Römer, von Duisburg.  
 „Der junge Heinrich“, Fr. Berigen, von Duisburg.  
 „Friede“, Heinrich Schmitt, von Rotterdam.  
 „Gustav“, P. Hörnemann, von Duisburg.  
 „Reptun“, G. Hedmann, von Duisburg.

**Schiffsverkehr zu Köln.**  
 Remarqueur:  
 Am 20. April:  
 Zu Berg:  
 „Mannheim I“ mit 3 Schiffen.  
 „Kohlan“ mit 3 Schiffen.  
 „Johann Haber III“ mit 5 Schiffen.  
 „Industrie I“, Dampfschiff.  
 „Eva Sophia“ mit 1 Schiff.  
 „Stadt Mainz“ mit 3 Schiffen.  
 „Triefels“, Dampfschiff.  
 Zu Thal:  
 „Stadt Mainz“ mit 2 Schiffen.  
 „Franz Daniel III“ mit 1 Schiff.  
 Fölge folgender Firmen passiren die hiesige Schiffbrücke:  
 Sperling u. Adelmann von Heilbronn, 14 Met. breit und 75 Met. lang, nach Mühlheim.  
 Stälin u. Comp. von Mannheim, 19 Met. breit und 100 Met. lang, nach Reuf.  
 Adam Messerschmidt von Kassel, 15 Met. breit und 160 Met. lang, nach Huisen.  
 Franz Weinand von Kamp, 20 Met. breit und 140 Met. lang, nach Ruhrort.

**Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.** „Teutonia“, 28. März, von St. Thomas, 17. April in Hamburg angekommen; „Gessert“, 8. April von New-York nach Hamburg, 18. April von Cherbourg weitergegangen; „Westphalia“, 18. April von Hamburg nach New-York; „Vesling“, 7. April von Hamburg, 19. April in New-York angekommen.

**Wasserstands-Nachrichten.**

Rhein.	Datum	Stand.	Veränderung
Konstanz	20. April	3,14	+0,01
Kehl	20. "	2,47	+0,02
Maxau	20. "	3,73	+0,02
Gerresheim	21. "	1,05	+0,03
Mannheim	22. "	2,25	+0,08
Wiesloch	21. "	2,25	+0,05
Dieblich	20. "	2,06	+0,10
Caub	21. "	2,04	+0,07
Coblenz	21. "	2,29	+0,07
Köln	21. "	2,55	+0,12
Düsseldorf	19. "	2,50	+0,09
Duisburg	19. "	1,96	+0,05
Ruhrort	21. "	2,02	+0,10
Emmerich	19. "	1,90	+0,03
Kynwogen	20. "	2,96	+0,04
Arnhem	20. "	2,78	+0,03
Neckar.			
Heilbronn	21. "	1,00	+0,05
Eberbach	21. "	1,15	+0,05
Mannheim	22. "	0,75	+0,05
Main.			
Würzburg	21. "	0,40	+0,05
Frankfurt	21. "	0,40	+0,05
Mosel.			
Trier	21. "	0,82	+0,02

**Mannheim, 20. April.** Der Mannheimer Petroleumverkehr in der Woche vom 3. April bis 10. April 1886 hat sich verglichen mit dem Verkehr in der Parallelwoche des Vorjahres in nachstehender Weise vollzogen:

	1886	1885
Vorrath Anfang der Woche	8854	4611
Zugang	800	1137
Zusammen	9654	5748
Abgang	393	857
Vorrath Ende der Woche	9261	4891

an. **Mannheim, 6. April.** Zu- und Abfuhr von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten am hiesigen Plage in Prozenten, verglichen mit dem Mehr oder Weniger (in Barentheile) mit den Zu- und Abfuhr in der gleichen Periode des Vorjahres:

A. Vom Großh. Hauptzollamt Mannheim vom 1. bis 15. April d. J. abgefertigt:  
 I. Zufuhr: Weizen 24386 (- 2603.) Roggen 10945 (+ 10945) Mais 9786 (- 25146.) Hafer 1602 (+ 1053.) Hülsenfrüchte 92 (- 33.) Weizen 1247 (- 7405.) Samereien 9290 (+ 8460.) zusammen 57288 gegen 22017 im Jahre 1885, demnach weniger 14729.

II. Abfuhr: Weizen 6099 (- 328.) Roggen 1504 (+ 1504.) Mais 913 (- 2180.) Hafer 500 (- 199.) Hülsenfrüchte 100 (- 100.) Samereien 193 (+ 193.) zusammen 9009 gegen 10419 im Jahre 1885, demnach weniger 1110.

B. Bahnverkehr: Nach Mittheilung der Güterverwaltungen gelangten vom 28. März bis 10 April d. J.:

I. Zum Verlandt: Weizen 47449 (- 23545.) Roggen 7445 (+ 3245.) Hafer 706 (- 1505.) Gerste 1061 (+ 41.) Hülsenfrüchte 600 (- 61.) Mais 11147 (+ 5676.) Definaat 10716 (+ 3892.) Rleejaat 70 (+ 70.) zusammen 79194 gegen 91381 im Jahre 1885 demnach weniger 12187. Von dem Verlandt im Jahre 1886 gingen 12409 nach dem Auslande gegen 11366 im Jahre 1885.

**Amerikanische Produkten-Märkte**  
 Schlusscourse vom 21. April.  
 mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.

Monat	New-York			Chicago		
	Weizen	Mais	Schmalz	Weizen	Mais	Schmalz
Januar	—	—	—	—	—	—
Febr.	—	—	—	—	—	—
März	—	—	—	—	—	—
April	94 1/2	40 1/2	6.16	7.30	50 1/2	50 1/2
Mai	94 1/2	47	6.16	7.30	51 1/2	51 1/2
Juni	94 1/2	47 1/2	6.22	7.15	50 1/2	50 1/2
Juli	94 1/2	47 1/2	6.27	7.15	50 1/2	50 1/2
August	94 1/2	48 1/2	6.24	7.15	50 1/2	50 1/2
Septbr.	95 1/2	—	6.40	7.15	—	—
Oktober	95 1/2	—	6.47	7.15	—	—
Novbr.	95 1/2	—	—	7.15	—	—
Dezbr.	95 1/2	—	—	—	—	—

Tendenz: Weizen höher, Mais unverändert, Schmalz unverändert, Caffee unverändert.

Frankfurt, 21. April. Weizen Juli-Aug. 153.70 Sept. Okt. 161.70, Roggen Juli-Aug. 133. —, Sept.-Okt. 137.70, Rüböl loco 43.30, Ang.-Sept. 44.60, Spiritus loco 85.10, Juli-Aug. 38.60, Hafer Juli-Aug. 127. —, Ang.-Sept. 127.20, Weizenmehl 0 loco 19.20 alto 20.70, Roggenmehl 0 loco 18.70.

Magdeburg, 21. April. Zucker Rend. 89 Ct. 21.30 bis 21.60, Korn-Zucker esol. von 96 pCt. 22.20-22.00; Antwerpen, 21. April. Petroleum loco 15 1/2, Septbr., Deabr. 17 1/2, Rübennuker loco 32 —, Schmalz 78 —, Cbin, 21. April. Weizen hiesiger 17.90 Roggen hiesiger 14.50, Hafer loco 14.70 Rüböl loco 22.20 Bremen, 21. April. Petroleum loco 6.50, Schmalz (Wilcox) loco unverzollt 32. —.

Frankfurt, 21. April. Frühljahrs-Weizen 5.44 G. —, 5.46 B. Mai-Juni-Mais 5.46 G. 5.48 B. Paris, 21. April. Zucker März 40. —, Mai-August 41.50, Mehl, März 47.70, Mai-August 49.10, Taig 51. —.

**Effectencourse.**  
 Frankfurt, 21. April. 6 1/2 Uhr. Credit 239 1/2-46 Staatsbahn 195 1/2-4, Galizier 109 1/2, Lombarden 87 1/2-77 Gotthard 102.00, Diskonto-Kommandit 218.10-211.80, 212, Egvptier 67.75-70, Ungar. Goleente 62.65, 1880er Russen 62.10, Türken 14.40-45. Tendenz: matt.

**Bezirks-Gewerkverein**  
 Ortsverein  
 der Fabrik- und Handarbeiter  
 Mannheim II.  
 Lokal „Redarhafen“, K 4, 1.  
 Samstag, den 24. April  
**Ord. Mitgliederversammlung.**  
 Tagesordnung: Protokoll, Beschlüsse.  
 NB. Diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen mehr als 6 Wochen im Rückstand sind, werden gestrichen nach Paragraph 5a. Dieselben werden aber zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß nur Einzahlung genügt wird, wenn um solche schriftlich beim Kassierer eingekommen ist. 3989  
 Der Vorstand.

**Baupumpen**  
 verschiedener Größe, vorzüglich bei



**Bopp & Reuther,**  
 Armaturen- und Pumpenfabrik  
 Mannheim. 4044

**Künstliche Zähne**  
 ohne Herausnehmen der Wurzel, schmerzlos, Zahnschieben u. dauerhaft Plombiren, Nervösitäten. Zähne werden gut gereinigt, Zahnpulver, das die Zähne in bestem Zustand erhält. Zahntropfen, Zahnbürsten, von den feinsten bis zu den billigsten. Gebisse werden von Morgens bis Abends gefertigt. Nur die feinste Sägung der Zähne unter Garantie bei Frau E. Glöckler, Nachfolgerin v. Zahnarzt Wladner, Breite Straße, K 1, 5, 2. St. Sprechstunden von Morgens 7 Uhr bis Abends. Sonntags sind auch Sprechstunden.

**Dr. Blersch,**  
 Theaterstraße D 2, 12,  
 in New-York approbirter  
**Zahnarzt.** 767

Heilung radikal.  
**Epilepsie.**  
 Krampf- u. Nervenleidende, geküht auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Befügung von 50 Pfg. in Briefmarken von Dr. phil. Boas, Westliche Cronbergstraße 33, Frankfurt a. M.

Begen baldiger Geschäftsveränderung suche ich mein ziemlich großes Lager in Colonial-, Material-, Oel- u. Fettwaaren und Delikatessen möglichst zu räumen und verkaufe daher zu sehr billigen Preisen:

**Feine Caffee's** in größter Auswahl  
 roh und stets frisch gebrannt.

**Feinste Thee's** in großer Sortirung

loose und verpackt.  
**Chocoladen & Cacao's** der feinsten Firmen.  
 feine Siquenre, Frankenweine, Champagner.

**Extrafine Salatöle** (rühmlichst bekannt).  
 Backöle, Lampenöle, Olivenöle.

**Garantirt reine gezeohrene Weinessige.**  
 Neue Hülsenfrüchte sehr gut kochend.  
 Bestes Dürroß, in vielen Sorten und Qualitäten.

**Extrafine Kunstmehle**  
 von außerordentlich guter Backart und sehr ausgiebig.

Liebig's Fleischextract, condensirte Milch,  
**Nestle's Kindermehl, Hafermehl, Maizena etc.**  
 Beste Suppeneinlagen in allen gangbaren Sorten.

**Französische und italienische Maccaroni**  
 aus bestem Hartweizen fabrizirt.

**Gemüse- und Suppen-Eiernudeln.**  
 Alle Sorten natürl. Mineralwasser.

Feinst ächten Schweizerkäse (Emmenthaler), Holländer Käse (Edamer), Kräuter- und Renchener Rahmkäse, Neuchâtel.  
 Feine Gewürze in allen Sorten, ganz und reingemahlen.  
 Stearinkerzen in allen Formen und Größen.

**Alle Sorten Wasch-Artikel.**  
 Putz- und Badeschwämme, Fensterleder, Bürsten etc.

**Außerdem alle Artikel für Küche und Hausbedarf.**  
 Für Raucher!

**Vollständiger Cigarren-Ausverkauf**  
 in seinen Bremer und Hamburger Fabrikaten,  
 bei Rischen zum Selbstkostenpreis.

Wie überall bekannt lähere ich nur allerbeste Waaren und biete hiermit Jedermann Gelegenbeit seinen Bedarf ebenfogut als sehr billig zu decken, worauf größere Haushaltungen, Pensionate, Restaurateure u. Speereibändler aufmerksam machen möchte.

**Daniel Kegler**  
 Casinogebäude, R 1, 1 am Markt.

**Für Erstkommunikanten:**  
**Prima Wachskerzen**  
 mit hübscher Blumenausstattung zu billigsten Preisen.  
 empfiehlt 4021  
**E 2, 3. B. Transier E 2, 3.**  
**Q 1, 1. Blumenbazar Q 1, 1.**  
 Täglich frische  
**Rosen, Maiblumen etc.**

Begen Bedienung und Instandhaltung seiner Wohnung ist ein alleinstehender Herr erbötig einem kinderlosen soliden Ehepaare **freie Wohnung** bestehend aus drei Zimmern, Küche und allem Zubehör in bester Lage einzuräumen.  
 Schriftliche Offerten unter Nr. 4040 an die Expedition d. Bl.

**Zu kaufen gesucht:**  
 Zu kaufen gesucht.  
**Feuerfester Rassenjhrant,**  
 einjährig, gebraucht, aber noch gut erhalten. Weisfällige Offerten unter No. 4041 a. b. Exped. d. Bl.

**Zu verkaufen:**  
 Zu verkaufen!  
 Ein noch ganz neues **Orchestrion,**  
 27 Stücke spielend, mit über 300 Instrumenten, 4 Meter hoch, 1,80 Meter breit, ist preiswürdig zu verkaufen. Räh. in der Exped. d. Bl. 3974 3952

**60 Kupferstiche**  
 aus dem 15. Jahrhundert, spanische Ansichten: Landschaften, Schlöser, Städte etc. zu verkaufen. Näheres, sowie anzusehen in der Exped. d. Bl.

**Bauplätze**  
 ohne Anzahlung am Anfang der Baubausfrage gelegen, in betriebiger Größe sehr preiswürdig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres F 5, 23. 2. Stod. 8657

Ein kleines Magazin (2 Bde.) auch für Werkstätte sehr geeignet, zu sehr billigen Preisen und vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. 8571 Näheres F 5, 23. 2. Stod.

Ein Schreibbureau Einrichtung antique, bill. zu verkaufen, sowie ein großer Käfig in einen Garten passend. B 2, 12. 3238

Ein Spazier- u. Radeneinrichtung zu verkaufen. Näheres im Verlag. 3152

1 schöner Schlafdivan um 65 R. und eine Ottomane (Ruhebett) um 45 R. zu verkaufen. 3874 K 3, 12, 2. Stod. 5. Langier.

Ein sehr **gutes Tafelklavier,**  
 von Stein & Gintber, wegen Ummig preiswürdig zu verkaufen. 3926 Näheres Q 2, 16, 2. St.

**Für Wirthe.**  
 300 Duz. Messer und Gabeln, Gb- und Kaffeeöffel billig zu verkaufen. 13172 P. Dersmann, E 2, 12.

1 gebrauchter eigener Küchenstuhl, halbrund, Bettladen, Ovaleisen und verschiedene Möbel zu verkaufen. 3349 F. Danmert, Schreiner, J 7, 12.

Zu verkaufen 3 noch gut erhaltene Fuhrwinden und 3 Castarren bei 3945 F. Schmitz, Kaufhaus. Auch werden dafelbst Reparaturen und Reparaturen für A. Geiler, für hier und Weinheim, angenommen.

Ein **Wursthülmaschine** und eine **Cigarrenpresse** zu verkaufen. Reparaturen werden angenommen, schnell und billig besorgt. 8028 W. Weig, H 8, 14.

Ein starker gebrauchter **Kinderwagen,** sowie ein gebrauchter **Kinderstranfenwagen** zu verkaufen. 3084 Q 3, 18.

Ein schöner **Waggei-Käfig** zu verkaufen. Räh. K 3, 6, 3. St. 3175

Ein große, fast noch neue **Wäsche** billig 3 verk. F 4, 5. 3076

Ein schönes Gesellschafts **Theater** billig zu verk. Räh. G 8, 6. 2. St. 3056

Gut erh. Zimmer-Louche wegen Umzug bill. z. verk. G 8, 4, 4. St. 3508

Ein einjähriges **Sardwagn** zu verkaufen. 3918 Räh. d. Tobias Mayer VII. in Sandhofen

Ein **Bogelhaus** (Kaufgegenstand), 1000/800 mm zum Verkauf ausgestellt. 3354 Schweizingerstr. 74-75.

Ein **Bogelkäfig** zu verk. Räh. im Verlag. 3964

Jährige **Kanarienvogeln** zu kaufen bei H 7, 10. 2. St. 3154

1 weißer **Bologneserhund** zu verkaufen. 3421 F 7, 3.

Ein kleiner **Seidenbeutel** zu verkaufen. J 8, 10/1. 3098

**Berzinte Wellenbleche** zu Dach- und billig zu verkaufen.

**Gebüder Ueberc.**  
**Eichenholz**  
 zu Gartenpflanzern sehr geeignet billig zu verkaufen. F 4, 7. 3000

**Centr.-Kranken- & Sterbefälle**  
der deutschen Wagenbauer.  
Filiale Mannheim.  
Samstag, den 24. April d. Js.  
Abends 8 Uhr  
Entrichtung der Beiträge und  
Aufnahme neuer Mitglieder  
im Lokal U 2, 7.  
4016 Der Vorstand.

**Kranken-Unterstützungs-Bund**  
der Schneider. (G. S.)  
Lokal drei weiße Hüh J 1, 11.  
Wir benachrichtigen unsere Mitglieder,  
daß nächsten Dienstag, den 27. d. M.  
von 1/2 9 Uhr an Beiträge in Empfang  
genommen werden. Wir machen  
diesem, welche noch vom ersten  
Quartal rückständig sind, darauf auf-  
merksam, daß Dienstag Abend die Ab-  
rechnung stattfindet und Alles geordnet  
sein muß um Unannehmlichkeiten zu  
vermeiden. 4032  
Der Vorstand.

**Bezirks-Gewertverein**  
der Fabrik- und Handarbeiter.  
Mannheim I.  
Samstag den 24. April, Abends 1/2 9 Uhr:  
**Dreisvereins-Versammlung**  
im Lokal Restaur. Stübli, ZC 1, 4.  
Um zahlreiches Erscheinen bitten  
4035 Der Vorstand.

NB. Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß bei jedem, der länger als 6 Wochen  
rückständig ist, der Paragraph 5a un-  
bedingt in Anwendung kommt. Die-  
jenigen Mitglieder, welche um Stundung  
nachsuchen, müssen das Gesuch schriftlich,  
nicht mündlich bei dem Kassier ein-  
reichen. 4038  
Der Vorstand.

**Bahn-Hilfsverein.**  
Ostermontag, den 26. April  
**Ausflug nach Edingen.**  
Station Friedrichseld.  
Main-Neckar-Bahn.  
Es werden hiermit die Mitglieder  
und Ehrenmitglieder, deren Familien-  
angehörigen freundlichst ersucht, recht  
zahlreich zu betheiligen. Zusammen-  
kunft am Bahnhof. Abfahrt präcis 2  
Uhr 10 Min. Rückfahrt 8 Uhr.  
3990 Der Vorstand.

**Arbeiter- & Fortb.-Verein.**  
R 3, 14.  
Ostermontag Ausflug nach Schries-  
heim mit dem Verein Heidelberg. Ab-  
fahrt mit Main-Neckar-Bahn  
Vormittags 11 Uhr 3 M. Billee  
nach Ladenburg und zurück 7 1/2 M.  
Wir erwarten zahlreiches Betheiligung.  
4026 Der Vorstand.

Die Bibliothek des Gewerbe-  
und Industrie-Vereins (im  
Lohnsaal des Kaufhauses) ist  
jeden Sonntag Vormittag von  
12 bis 12 Uhr geöffnet und  
wird der Benutzung unserer ver-  
ehrlichen Mitglieder bestens em-  
pfohlen. 1073  
Der Vorstand.

**F 5, 10**  
**Prima**  
**Bodenlache,**  
per Pfund von  
**55 Pfennig**  
an,  
fertig zum Anstrich,  
Leinöl, gefolgt,  
Trockenöl,  
Terpentinöl,  
Großes Lager in:  
**Schwämmen,**  
**Schrupfern,**  
**Besen,**  
**Bürsten,**  
**Pinzeln,**  
**Waschbürsten,**  
**Fensterledern,**  
**Schneertüchern,**  
Reiche Sortierung in  
**Feinen Seifen**  
zu äußerst billigen Preisen.  
**Gebr. Koch**  
F 5, 10.

**Prima Kartoffel,**  
circa 200 Zentner, sind in jedem  
Quantum zu haben, unter Garantie für  
gute Sorten, bei  
2709  
**F. Lotz, J 7, 5, Laden.**

# Saalbau.

(Mannheim)  
Ostermontag, den 26. April 1886  
Grosser

## Oeffentlicher Festball

Entree für Herren 50 Pfg. (3 Francose),  
wogu höchst einladet  
3972  
**G. Liesering.**  
NB. Diese Festbälle werden für die Folge immer an den hierzu bestimmten  
Lagen abgehalten.

### Badner Hof.

Ostermontag, 26. April  
**Oeffentlicher Festball.**  
Anfang 3 Uhr mit Feierabendverlängerung.  
4025  
**C. Hillebrand.**

Jahrmarkt in Ludwigshafen.

## Zu den „drei Mohren“

Ostermontag, den 26. und Dienstag, den 27. April  
**Oeffentlicher Festball**  
mit gut besetztem Streichorchester (Kapelle Petermann). Anfang 3 Uhr.  
4 Francose.  
Vorzügliche Speisen und Getränke. 4019

Frische Sendung

## Wildsau

eingetroffen im  
**Mohrenkopf.**  
4034

## Restauration und Gartenwirthschaft zur Hoffnung.

Ganz in der Nähe des Stadtparks.  
Schöne Gartenanlagen mit freier Aussicht auf den Rhein.  
**Prima Stoff**  
von der Brauerei-Gesellschaft Eichbaum (vormals Hofmann).  
Täglich frisch gebackene Fische.  
Es ladet freundlich ein  
3578  
**Joseph Bornhofen.**

## Wirthschafts-Gröfning und Empfehlung.

Freunden und Gönnern, sowie der werthen Nachbarschaft, hiesigem wie  
auswärtigem Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die von Hrn. Daniel  
Treider bisher betriebene  
4035  
**Weinstube, Breitestrasse J 1, 3**

übernommen habe und bis 1. Mai eröffnen werde.  
Gleichzeitig empfehle ich prima Lagerbier aus der Brauerei „Wilber  
Rann“ (direkt vom Fass), sowie reine Weine, kalte und warme  
Speisen zu jeder Tageszeit.  
Indem ich meinen werthen Gästen aufmerksame und prompte Bedienung  
zusichere, bitte ich freundlichst um geneigten Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
**M. Seufert, früher im „goldnen Wolf.“**

## Wirthschaftsberöfning und Empfehlung.

Einem wohlhabl. hiesigen Publikum, sowie einer verehrl. Nach-  
barschaft die ergebene Mittheilung, daß der Unterzeichnete die  
**Wirtschaft „zum Bahnhof“,**  
L 12, 7 Baumschulgärten L 12, 7  
Donnerstag den 22. April eröffnen wird.  
Es wird sein eifrigstes Bestreben sein, seine werthen Gäste in  
jeder Beziehung zur Zufriedenheit zu bedienen. Empfehle meine rein-  
gehaltenen Weine, ausgezeichnetes Bier, sowie Restauration zu  
jeder Tageszeit.  
3997  
**Adam Röhrig.**

## Bayer. Hiesel

in Ludwigshafen a. Rh.

empfehle mit Beginn der Frühjahrs-Saison, ganz besonders aber für die  
Osterfeiertage und Markttag

## Delicates Sommerbier

vom Fass.  
Küche von alkoholischem Ruse, aufmerksame Bedienung.  
Zu zahlreichem Besuche ladet höchst ein.  
4027  
**E. Kitzmüller.**

## Röhrig's Weinstube

vis-à-vis den drei Mohren  
in Ludwigshafen.

Empfehle seine ausgezeichneten Weine und seine Küche.  
4019  
Abt.: Röhrig, Ludwigshafen.

## Altdutsche Weinstube

Kaffee Transier  
vormals Henkel.

Ecke am Marktplatz, Ludwigshafen.  
Empfehle meine  
reinen Weine, sowie vorzügliche Küche.  
3995  
Transier, Restaurateur.



## Athleten-Club

Mannheim.

Dieserigen Herren, welche im Besitz  
von Fahnenlisten sind, werden dringend  
gebeten, dieselben  
heute Donnerstag Abend halb 9 Uhr  
im Lokal „Eintracht“  
vorlegen zu wollen.  
4022  
Der Vorstand.



## Velociped-Club

MANNHEIM.

Donnerstag den 22. April,  
Abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
im Lokal „Café Bavaria“.  
3971  
Der Vorstand.

## Mercuria.

Ostermontag, den 26. April 1886  
**Ausflug nach dem Relaishaus.**

Dieselbst Tanz-Unterhaltung.  
Abfahrt 2 Uhr 30 Minuten am Hauptbahnhof nach Neckarau, wogu mit  
unserer verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde und  
Gönner unserer Gesellschaft ergebene einladen.  
Bei ungünstiger Witterung: Mittags 8 Uhr gemüthliche Zusammen-  
kunft in unserm Lokal „Deutsche Eiche“, S 4, 19.  
Der Vorstand.

## Central-Kranken- und Sterbefälle

der Tapezierer und verwandten Berufsgenossen. (G. S.)  
Filiale Mannheim.

Samstag, den 24. April, Abends präcis 8 Uhr:  
**Ordentliche Versammlung**  
im neuen Lokale „zum Erbsprinzen“, S 5, 1.  
Tages-Ordnung:  
Delegirtenbericht; Jahresabschluss; Vorstand's Wahl; Vereinsangelegenheiten.  
Sämmtliche Mitglieder werden dringend ersucht, vollständig zu erscheinen  
(Nichterfahrenen wird bestraft.)  
3925  
Der Vorstand.

## Sänger-Einheit.

Samstag den 25. April 1886:  
**AUSFLUG**  
nach Edingen.

Abfahrt Nachmittags 2 Uhr 10 Min. mit Main-Neckar-Bahn.  
wogu wir unser activen und passiven Mitglieder ergebene einladen.  
3918  
Der Vorstand.

## Gesangverein „Germania“.

Ostermontag:  
**Ausflug nach Feudenheim, Ivesheim.**

Zusammenkunft 1 1/2 Uhr im Lokal. — 2 Uhr: Abmarsch.  
wogu die Mitglieder höchst einladet  
Der Vorstand.

## Carl A. Mayer, Auskunftsbureau R 4, 9.

## Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater

Samstag, den 25. April 1886. 115. Vorstellung  
Abonnement A.

Gastspiel des Herrn Dr. August Bassermann vom Königl. Hof-  
theater in Suint-art.  
Zur Feier von Shakespeare's Geburtsdag: (23. April 1564.)  
**Hamlet.**

Dramaspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare, übersezt von Schlegel.  
Hamlet . . . . . Herr Dr. August Bassermann a. G.  
Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröffnung 1/2 6 Uhr.  
Große Preise.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: E. Frey, für den Anzeigen- und Inseraten-Theil: H. W. Wertz, beide in Mannheim.